

Nr. 1256

Die Pfirsichbowle

Hochdeutsches Lustspiel

in 3 Akten

für 5 Damen und 6 Herren

von Petra Solchenbach

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung.
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

© 2023 by Theaterverlag Rieder D-86650 Wemding

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Theaterstück ist urheberrechtlich geschützt. Namen, Personen und Handlung sind frei erfunden. Jedwede Verwertung außerhalb der im Aufführungsvertrag oder einer anderen vertraglich festgelegten Nutzungsvereinbarung entsprechend dem Urheberrechtsgesetz ist untersagt (§ 15 - § 20 Urheberrechtsgesetz).

Bezugs- und Aufführungsbedingungen

Geltungsbereich

Die Geschäftsbeziehungen zwischen dem Theaterverlag Rieder Inh. Beate Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding und den rechtlich Verantwortlichen der aufführenden Bühnen bzw. Theatervereine regeln ausschließlich folgende Geschäfts- und Bezugsbedingungen. Davon abweichende Vereinbarungen jedweder Art erkennt der Theaterverlag Rieder nicht an und widerspricht ihnen hiermit ausdrücklich.

Lieferung

Die Lieferungen erfolgen per Rechnung. Die Zahlung ist sofort fällig. Falls der Rechnungsbetrag nicht innerhalb von 10 Tagen bezahlt ist, kommt die aufführende Bühne bzw. der Verein auch ohne Mahnung in Verzug. Beanstandungen können nur innerhalb 14 Tagen nach Liefer- bzw. Rechnungsdatum berücksichtigt werden. Der Versand erfolgt mit der Deutschen Post und DHL. Die Versand- und Verpackungskosten sind abhängig von Umfang und Gewicht der Sendung und den geltenden Posttarifen. Ins Ausland sind die Versandkosten entsprechend den geltenden Tarifen höher. Je nach Sendungsart und Versandwunsch können die Kosten davon abweichen und sich erhöhen. Die Lieferung erfolgt auf Gefahr der bestellenden Bühne bzw. des bestellenden Vereins. Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Begleichung aller bestehenden Ansprüche gegenüber der Bühne bzw. des Vereins Eigentum des Theaterverlags Rieder.

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist sind die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurückzusenden, andernfalls werden die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung gestellt. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr der bestellenden Bühne bzw. des bestellenden Vereins. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen die bestellende Bühne bzw. den bestellenden Verein in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von 3 Euro pro überschrittene Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte ohne Kauf des kompletten Rollensatzes des jeweiligen Theaterstücks berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise

Die Preise sind Nettopreise. Hinzu kommt die jeweils geltende Mehrwertsteuer. Der Rollensatz (pro Darsteller und Regie je ein Buch) für die Aufführung muss käuflich beim Theaterverlag Rieder erworben werden. Einzelhefte können nur zusätzlich erworben werden, wenn zuvor der komplette Rollensatz gekauft worden ist. Es gelten die in der Domain www.theaterverlag-rieder.de angeführten Preise. Alle bisherigen auch in Printkatalogen verzeichneten Preise verlieren ihre Gültigkeit. Preisangaben in Euro sind als Nettopreise zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer zu verstehen. Liefermöglichkeiten, Druckfehler, Irrtümer und Preisänderungen sind vorbehalten.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:
bei abendfüllenden Mehraktern 12,-- €
bei Zweiaktern 5,-- € bis 7,-- €

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung.
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

bei Einaktern und Weihnachtsspielen 3,-- € bis 6,-- €, hinzu kommt die gesetzliche Mehrwertsteuer in Höhe von 7%.

Das Rollenbuch des ausgewählten Theaterstücks ist aus der bestellten Ansichtssendung zu behalten. Im Onlinebestellformular unter www.theaterverlag-rieder.de sind die Bestellnummer des Theaterstücks, der Titel, der Aufführungsort, die geplanten Aufführungstermine, die mögliche Zuschauerzahl und der Eintrittspreis einzutragen.

Der Theaterverlag Rieder berechnet beim Umtausch von Rollenmaterial pauschal 35,-- € zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen. Die jeweiligen Portokosten trägt die umtauschende Bühne bzw. der Verein. Die Übertragung in einen anderen Dialekt oder eine andere Sprache bedarf einer gesonderten vertraglichen Regelung und Vereinbarung. Die Kosten für das dafür notwendige Rollenbuch und die Materialnutzungsgebühr betragen 50,--€ zzgl. 7% MwSt.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Der Kauf der Rollenhefte berechtigt nicht zur Aufführung. Mit dem Erwerb der Rollenhefte verbunden ist der Abschluss eines Aufführungsvertrages. Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen den jeweils rechtlichen Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen zzgl. 7% Mehrwertsteuer. Die Mindestaufführungsgebühr beträgt bei Mehraktern 60,-- € je Aufführung zzgl. 7% Mehrwertsteuer, bei Einaktern 20,-- € je Aufführung zzgl. 7% Mehrwertsteuer. Hinzukommt in allen Abrechnungsfällen die Abgabe zur Künstlersozialkasse in Höhe von 4,2%. Diese berechnet sich aus der Summe der an den Verlag zu bezahlenden Aufführungsgebühr und ist zusätzlich zur Aufführungsgebühr von der aufführenden Bühne ohne Mehrwertsteuer zu bezahlen. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Nicht ordnungsgemäß angemeldete Aufführungen ziehen die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung nach sich. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor. Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden.

Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstoßen gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwerhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz zivil- und strafrechtliche Schritte (§ 96 / § 97 / 101/ 106ff) nach sich. Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Gewährleistung

Die Gewährleistung erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen. Der Theaterverlag Rieder ist berechtigt bei einem Mangel der gelieferten Ware nachzuliefern oder nachzubessern. Bei Reklamationen muss das Kaufdatum mit einer Rechnung nachgewiesen werden. Weitergehende als die genannten Ansprüche des Bestellers sind ausgeschlossen gleich aus welchem Rechtsgrund.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung.
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Widerrufsrecht, Widerrufsfolgen

Die Bestellung kann innerhalb von zwei Wochen ab Lieferungserhalt ohne Angabe von Gründen in Textform (z. B. Brief, Fax, E-Mail) oder durch Rücksendung der Ware an den Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding widerrufen werden. Die Bühne bzw. der rücksendende Verein trägt die Kosten der Rücksendung. Folgen des Widerrufs: Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die bezogenen Leistungen und Nutzungen zurück zu gewähren. Kann die empfangene Leistung ganz oder teilweise nicht oder nur in verschlechterten Zustand zurückgegeben werden, ist insoweit Wertersatz zu leisten. Die Wertersatzpflicht kann vermieden werden, wenn das gelieferte Rollenmaterial neuwertig und nicht in Gebrauch genommen worden und somit der Wert nicht gemindert ist.

Online-Streitschlichtungsverfahren

Der Theaterverlag Rieder nimmt nicht an einem EU-Online-Streitschlichtungsverfahren (OS-Plattform) teil. Die EU-Kommission hat dafür eine Online-Streitbeilegungsplattform unter <https://ec.europa.eu/consumers/odr> eingerichtet. Der Theaterverlag Rieder ist weder bereit noch gesetzlich verpflichtet an einem derartigen Schlichtungsverfahren teilzunehmen.

Datenschutz

Der Theaterverlag Rieder verwendet Kontaktdaten ausschließlich zur Auftragsabwicklung. Alle Kundendaten speichern und verarbeiten wir unter Beachtung der einschlägigen Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes und des Teledienstschutzgesetzes. Ihre persönlichen Kontaktdaten macht der Theaterverlag Rieder in keiner Weise Dritten zugänglich. Kundeninformationen geben wir nur an Dritte weiter, wenn damit gesetzliche Anforderungen erfüllt werden müssen.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Pauls Schwiegereltern feiern Goldene Hochzeit. Sein Frau Marlene und deren Schwester Alwine stecken in den Vorbereitungen zum Fest. Bei der Zubereitung einer Pfirsichbowle, die sich die Oma sehnlichst wünscht, geschieht Alwine ein kleines Missgeschick.

Mit im Haushalt wohnt vorübergehend Pauls alter Schulfreund Ernst, ein überkorrekter Finanzbeamter und eingefleischter Junggeselle. Während alle emsig die Goldene Hochzeit vorbereiten, surft der Junior des Hauses, Kevin, im Internet bei den „Einsamen Herzen“ nach einer Frau für Ernst.

Und prompt erscheinen schon bald zwei illustre Damen, die auf der Suche nach dem großen Glück sind. Für Ärger sorgt zusätzlich die aufdringliche Bürgermeisterin, die ein Geheimnis mit Paul zu haben scheint. Auch der junge unerfahrene Priester lässt das Gelingen des Festes immer unwahrscheinlicher werden.

Die Autorin

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung.
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Rollen:

- Paul:** Herr des Hauses (ca. 85 Einsätze)
- Marlene:** Pauls eifersüchtige Ehefrau (ca. 43 Einsätze)
- Alwine:** Marlenes Schwester, hoffnungslos in Ernst verliebt (ca. 93 Einsätze)
- Ernst:** überkorrekter Finanzbeamter, Pauls Schulfreund, zurzeit wohnt er zu Untermiete bei Paul (ca. 89 Einsätze)
- Oma:** Mutter von Marlene und Alwine, freut sich auf ihr Fest der Goldenen Hochzeit (ca. 29 Einsätze)
- Opa:** freut sich auch (ca. 47 Einsätze)
- Kevin:** Marlenes und Pauls smarter Sohn (*Teenager oder junger Erwachsener, kann auch weiblich besetzt werden*) (ca. 53 Einsätze)
- Josefa:** geschäftstüchtige Bürgermeisterin, teilt mit Paul ein Geheimnis (ca. 42 Einsätze)
- Zenzi:** einsames Herz aus Bayern, sucht einen Mann via Internet (ca. 55 Einsätze)
- Chantal/Theo:** attraktive Französin, heißt aber wirklich Theo (*männl. Rolle*) (ca. 47 Einsätze)
- Kaplan:** junger naiver katholischer Priester (ca. 26 Einsätze)

Bühnenbild: alle drei Akte Wohnstube.

Wohnstube, ein 50 Jahre altes Hochzeitsfoto sichtbar an der Wand. im 3. Akt stehen festlich gedeckte, aber bereits benutzte Tische (*am besten in Hufeisenform*), eine grüne Girlande mit einer großen goldenen 50 umrandet die Haustür.

Tür rechts: führt ins Hausinnere

Tür links: Zimmer von Ernst

Tür hinten: Haustür, führt nach außen

Spieldauer: ca. 100 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung.
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene Alwine, Ernst

(Alwine sitzt schluchzend am Tisch, vor ihr steht Bowle plus diverse Zutaten)

Alwine: Ach ich bin ja so unglücklich, ach ich bin ja so unglücklich. *(weint wieder, zieht eine Tablettenschachtel aus der Tasche)* Ach ich bin ja so unglücklich, ach ich bin ja so unglücklich. *(drückt die Tabletten in ihre Hand)* Er liebt mich, er liebt mich nicht, er liebt mich, er liebt mich nicht..., ach, ich glaube, ich bringe mich um. Und wenn das dann auch nicht hilft, dann gebe ich endlich einmal eine Heiratsannonce auf. *(Ernst Hansen kommt von rechts herein, will nach links in sein Zimmer gehen, Alwine schüttet die Tabletten schnell in die Bowle und hält Ernst auf)* *(strahlend)* Guten Abend, Herr Hansen.

Ernst: N' Abend, Fräulein Lawine.

Alwine: *(leise)* Noch nicht einmal meinen Namen kann er richtig aussprechen. *(laut)* Wie war es heute? Hatten sie einen angenehmen Tag?

Ernst: *(bleibt auf einer Stelle stehen)* Mmh!

Alwine: Haben sie wieder viele Steuern eingetrieben.

Ernst: Mmh!

Alwine: Möchten sie eine Flasche Bier?

Ernst: Mmh!

2. Szene Vorige, Oma

Oma: *(erscheint von rechts)* Alwine, ist die Bowle fertig? Kann ich mal ein klitzekleines Schlückchen probieren.

Alwine: Nein, nein Oma, das geht noch nicht. Die Bowle, äh, die Bowle, die muss noch, äh, die muss noch ein bisschen ziehen.

Oma: Alwine, du weißt, ich hätte gerne Pfirsichbowle, genauso wie vor 50 Jahren.

Alwine: Ja Oma, ich weiß. Mit Pfirsichen aus der Dose, genauso wie vor 50 Jahren. Ich habe die Bowle genauso gemacht, wie du es mir gesagt hast. Pfirsiche aus der Dose, drei Flaschen Spätlese Kröver Nacktarsch *(oder Wein der Region)*, etwas Zucker und das Ganze mit Mineralwasser verlängert. *(leise)* Und eine Handvoll Schlaftabletten.

Oma: Opa hat damals die Bowle so gut geschmeckt und er hat so viel davon getrunken, dass er die ganze Nacht durchgeschlafen hat.

Alwine: Er hat seine eigene Hochzeitsnacht verpennt?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung.
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Ernst:** Das war aber ärgerlich.
- Oma:** Ärgerlich? Ich habe gekocht vor Wut. Aber ich habe mir nichts anmerken lassen und habe mich schlafend gestellt.
- Alwine:** Das geschah dem Opa recht.
- Oma:** Ja, aber morgen ist er fällig! Ach, ich bin ja so aufgeregt. Morgen soll alles so sein genau wie vor 50 Jahren. Bis auf die Nacht! (*geht rechts ab*)
- Ernst:** Ja, ja, und vorher Rindfleischsuppe, Pastetchen...
- Alwine:** Wieso hat die Oma es sich nur in den Kopf gesetzt, dass alles so sein soll wie vor 50 Jahren?
- Ernst:** Mmh!

3. Szene Alwine, Ernst, Marlene

- Marlene:** (*erscheint von rechts*) Alwine, hast du die Bowle fertig? Du weißt doch, die Oma will ihre Pfirsichbowle und sie muss unbedingt so sein...
- Alwine:** ...wie vor 50 Jahren. Mit Pfirsichen aus der Dose. Ich, äh, ich muss nur noch mehr Mineralwasser hineinschütten. Sie ist ein bisschen stark geraten.
- Marlene:** Kann ich mal ein klitzekleines Schlückchen probieren. (*Marlene probiert einen Schluck aus der Kelle, Alwine will sie davon abhalten*)
- Alwine:** Nein, besser nicht. Du weißt doch gar nicht wie die Bowle vor 50 Jahren geschmeckt hat. Du bist doch erst 49B.
- Marlene:** Die schmeckt doch ausgezeichnet. Die hat vor 50 Jahren bestimmt genauso geschmeckt. Und wer will das übrigens heute noch wissen. Ich nehme sie mit und stelle sie in unseren Kühlschrank unten im Keller. Ich möchte nicht, dass Oma vorher schon von der Bowle probiert, um zu testen, ob sie auch genauso schmeckt wie vor 50 Jahren. (*Marlene geht rechts mit Bowle ab, Alwine will hinterher*)
- Ernst:** (*zaghaf*) Fräulein Lawine!
- Alwine:** Ja, Herr Hansen?
- Ernst:** Wollten sie mir nicht eine Flasche Bring bieren? Äh, Bier bringen.
- Alwine:** Holen sie sich ihr Bier mal schön selbst. Sie sehen doch, dass ich jetzt nicht kann. (*rennt rechts raus*)
- Ernst:** Was mache ich nur falsch? Ich bin doch nett zu ihr. Aber sie ist immer so schnell beleidigt. Da soll mal einer die Stehen verfrauen, äh, die Frauen verstehen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung.
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

4. Szene Ernst, Kevin

- Kevin:** *(erscheint mit einem Laptop* Na Herr Hansen, haben wir die ganze Woche wieder Beamten – Triathlon auf dem Finanzamt gemacht? Knicken! – Lochen! – Abheften!
- Ernst:** Du becher Frengel! Ich glaube, ich sehe mich gezwungen, einmal in Erwägung zu ziehen, dir, ohne vorheriges Ausfüllen eines Berechtigungsantrages einfach so und ganz spontan eine Ohrpasse zu verfeigen.
- Kevin:** Oh, jetzt haben sie aber Überstunden gemacht. Soviel haben sie ja noch nie an einem Stück fast korrekt gesprochen. *(Ernst geht empört links ab)*

5. Szene Kevin, Opa

(Opa erscheint von rechts im Unterhemd mit herunterhängenden Hosenträgern)

- Opa:** Wo sind bloß meine Hosenträger? *(zu Kevin)* Dich sieht man nur noch mit dem komischen Leppdings da.
- Kevin:** Opa, das ist ein Notebook, ein Laptop, ein Computer. Sozusagen mein virtuelles Gehirn. Das kannst du alles fragen.
- Opa:** Dann frag mal dein äh, wirres Gehirn, wo meine Hosenträger sind.
(Kevin macht den Laptop an)
- Kevin:** Dann warte mal einen Moment. Ich muss mal kurz in Google Earth.
- Opa:** In Gockel was?
- Kevin:** Google Earth. Da kannst du dir Überblick über jede Stadt, jede Straße, jedes Haus verschaffen.
- Opa:** Auch über meinen Kleiderschrank?
- Kevin:** Einen Moment Opa, ich bekomme soeben die Message, dass deine Hosenträger an deiner Hose hängen.
- Opa:** Tatsächlich! Wirklich ein schlaues Kerlchen, dein Laptop.
- Kevin:** Sag mal Opa, bist du schon aufgereggt wegen morgen?
- Opa:** Die Oma macht mich noch ganz verrückt. Und nur weil wir morgen 50 Jahre verheiratet sind. Und alles soll so sein wie damals. Die furchtbar zuckersüße Bowle, in der glitschige Pflirsiche mit Metallgeschmack schwimmen. Und das Hochzeitsessen soll auch so sein wie damals.
- Kevin:** Ja, ja, Rindfleischsuppe, Pastetchen... Opa, was sind eigentlich Pastetchen?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung.
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Opa:** Pastetchen ist so was wie Kebab, nur viel kleiner und es ist auch etwas ganz anderes drin.
- Kevin:** Du kennst Kebab? Opa, ich finde, du bist eigentlich noch ziemlich jung geblieben. Bekommst du das mit der Hochzeitsnacht auch noch so hin wie vor 50 Jahren?
- Opa:** Was denkst du denn? Aber ich weiß nicht, ob die Oma durchhält. *(geht rechts ab)*
- Kevin:** *(am Laptop)* So, da ist ja die Seite. Singlebörse! Elitepartner! Die „Einsamen Herzen“. Partnersuche im fortgeschrittenen Alter. Da hatte ich doch neulich schon zwei Kandidatinnen für unseren Herrn Hansen gefunden. Mal sehen, ob ich schon ein Feedback habe. Die Mama wäre heilfroh, wenn der endlich mal eine Frau finden würde und wieder hier auszieht.

6. Szene Kevin, Paul

(Paul erscheint von rechts)

- Paul:** Kevin, hängst du schon wieder vor dem Computer?
- Kevin:** Nein Papa, ich sitze davor.
- Paul:** Was schaust du dir denn da an?
- Kevin:** Ich suche eine Frau für Herrn Hansen. Was hältst du denn von der hier?
- Paul:** Kevin, Junge, mache keinen Blödsinn. *(schaut interessiert auf den Bildschirm)* Oh, lass mal sehen. „Zenzi aus Bayern, sucht einen feschen Burschen – auch jenseits des Weißwurstäquators.“ Schaut nicht schlecht aus, die Dame. Ein bisschen rustikal. Aber die würde den Ernst mal auf Vordermann bringen.
- Kevin:** Wenn du es sagst. Okay! Und enter!
- (Paul bemerkt es nicht, er schaut weiter fasziniert auf den Bildschirm)*
- Paul:** Aber schau dir mal die Dame hier an. Mensch, das ist ein steiler Zahn.
- Kevin:** Chantal Noblesse, ich glaube die ist eine Nummer zu groß für Herrn Hansen.
- Paul:** Wieso? Ein Meter 70, 90-60-90, 60 Kilo. Das ist doch nicht zu viel für den Ernst.
- Kevin:** Wenn du es sagst. Okay! Und enter! *(Paul bemerkt es nicht)* Sag mal, wie hast du die Mama eigentlich kennen gelernt. Damals gab es doch noch gar kein Internet, geschweige denn Facebook.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung.
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Paul: Stell dir mal vor, es gab schon Leben vor dem Internet. Ich habe deine Mutter in einer lauen Maiennacht kennen gelernt. Von face to face. So, und jetzt machst du das Ding da mal aus. Es gibt nämlich auch Leben ohne Internet.

Kevin: Ist ja schon gut.

Paul: Und noch eins, Kevin, stelle bloß keinen Blödsinn an. Wenn der Ernst eine Frau will, dann sucht er sich schon selbst eine. Verstanden? (*geht ab*)

Kevin: Yes Sir! Verstanden! Aber leider zu spät. Mein Input ist leider nicht mehr rückgängig zu machen. Das Backup ist over. Die Sache ist nicht mehr zu canceln. (*geht ab*)

7. Szene Alwine, Opa

(*Alwine erscheint von rechts*)

Alwine: (*schluchzend*) Ach, ich bin ja so unglücklich, ach, ich bin ja so unglücklich. Der Herr Hansen beachtet mich überhaupt nicht. Und mein Ableben klappt auch nicht. Die wertvollen Tabletten schwimmen jetzt alle in der Bowle. Mit den Pfirsichen aus der Dose. (*Opa erscheint von rechts mit einer Flasche Schnaps*)

Opa: Sag mal, Alwine hast du die Bowle schon fertig.

Alwine: Ja, Marlene hat sie unter Verschluss genommen, damit die Oma nicht laufend daran probiert, ob sie auch so schmeckt wie vor 50 Jahren.

Opa: Alwine, meinst du nicht die Bowle verträgt noch einen kleinen Schuss.

Alwine: Die verträgt überhaupt nichts mehr. Die haut so schon den stärksten Mann um.

Opa: Quatsch, beim ersten Mal, als es die Bowle gab, also an unserer Hochzeit, musste ich den Geschmacksverstärker (*hält Schnapsflasche hoch*) pur trinken. Natürlich heimlich!

Alwine: Ja, und dann hast du die ganze Hochzeitsnacht verpennt.

Opa: Wer behauptet denn so etwas? Ich war topfit, aber ich habe mich schlafend gestellt. Ich wollte direkt am Anfang unserer Ehe wissen, wie es ist, wenn die Oma so richtig rasend ist.

Alwine: Und? Wurde sie rasend?

Opa: Nein, sie hat nur den Kopf geschüttelt und geseufzt, dann hat sie sich rumgedreht und ist eingeschlafen. So hatte ich mich um meine eigene Hochzeitsnacht betrogen.

Alwine: Ich werde wahrscheinlich auch um meine Hochzeitsnacht betrogen.

Opa: Das ist mir schon aufgefallen. In den drei Wochen, seitdem du hier zu Besuch bist, machst du ein Gesicht wie ein großer Topf Sauermilch. Sag mal, hast du etwa Liebeskummer?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung.
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Alwine: Ja!

Opa: Ist es denn Ernst?

Alwine: Ja, woher weißt du denn, dass es Ernst ist?

Opa: Wenn es nicht Ernst wäre, würdest du doch bestimmt nicht so ein Gesicht machen.

Alwine: *(schwärmend)* Er ist so gescheit. Ach, ich könnte ihm stundenlang zu hören.

Opa: Mmh! Wen meint sie bloß? *(geht rechts ab)*

8. Szene **Alwine, Marlene, Paul**

(Alwine geht nach links zu Herrn Hansens Zimmertür, lauscht)

Alwine: Ach, ich bin ja so unglücklich, ach ich bin ja so unglücklich. *(Marlene erscheint von rechts)*

Marlene: Schwesterchen, was lauschen wir denn da an der Tür. Meinst du etwa Ernst würde Selbstgespräche führen. Obwohl, irgendwo muss er ja mal was reden.

Paul: *(von draußen)* Marlene, Marlene! *(Marlene reagiert nicht)*

Alwine: Marlene, dein Mann ruft dich.

Marlene: Ich höre nichts. *(Paul erscheint von rechts)*

Paul: Marlene, hörst du mich denn nicht?

Marlene: *(zu Alwine)* Mit wem spricht er?

Alwine: Mit dir!

Marlene: Und? Was will er?

Alwine: Er will wissen, ob du ihn nicht gehört hast.

Marlene: Sag ihm „Nein“!

Alwine: *(zu Paul)* Sie sagt „Nein“.

Paul: Das hätte sie mal besser an unserer Hochzeit gesagt. Das wird ja immer schlimmer mit ihr. Wenn das so weitergeht, haben wir in 25 Jahren keine Goldene Hochzeit.

Alwine: *(zu Marlene)* Was ist denn los? Wieso redest du denn nicht mehr mit deinem Mann?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung.
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Marlene: Weißt du, wann der gestern Abend aus der Chorprobe nach Hause kam? Um halb drei! Er kann mir nicht erzählen, dass sie so lange geprobt haben. Da war bestimmt wieder irgend so ein Frauenzimmer im Spiel.

Paul: Du und deine krankhafte Eifersucht. Du bist doch übergeschnappt.

9. Szene **Vorige, Josefa**

(Josefa Groß erscheint)

Paul: Oh, Guten Tag Frau Bürgermeisterin. Welch angenehmer Besuch.

Josefa: Guten Abend, Herr ...

Paul: Aber Frau Bürgermeisterin, wir hatten uns doch gestern Abend auf das Du geeinigt. Oder hast du schon vergessen wie wir Brüderschaft getrunken haben, liebe Josefa.

Josefa: Ja, ja, lieber Paul. Ich wusste nur heute Morgen nicht mehr so recht, mit wem ich alles Brüderschaft getrunken habe.

Paul: Na, mit dem gesamten Männergesangsverein natürlich.

Marlene: *(zu Alwine)* Hab ich es dir nicht gesagt. Da ist schon wieder eine Frau im Spiel.

Josefa: Aber der eigentliche Zweck meines Besuches ist die morgige Goldene Hochzeit deiner Schwiegereltern. Da möchte ich natürlich im Namen aller Bürger und Bürgerinnen dem Jubelpaar gebührend gratulieren. Wann kann ich denn da am besten vorbeikommen? Was meinst du, Marlene? Ich darf doch Marlene sagen, jetzt wo ich mit ihrem Mann per Du bin.

Marlene: Machen sie es wann sie wollen, wie sie es wollen und wo sie es wollen. Das ist mir so egal, als wenn in China ein Sack Reis umkippt. Aber mein Mann ist ihnen ganz bestimmt gerne behilflich, gell Paul.

Alwine: Jetzt hast du ja doch mit ihm gesprochen. *(Marlene geht empört rechts ab)*

Josefa: Was ist denn los?

Alwine: Meine Schwester hat so viel Arbeit. Wegen der Goldenen Hochzeit unserer Eltern.

Josefa: Na, dann will ich nicht weiter stören. Dann komme ich eben morgen Nachmittag zur Kirche. Paul, ist das euch recht? Ich muss ja auch noch der örtlichen Presse Bescheid geben. Meine Gratulation an das Jubelpaar soll natürlich auf einem Foto festgehalten und in der Zeitung veröffentlicht werden. Nächstes Jahr sind schließlich Neuwahlen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung.
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

10. Szene
Ernst, Alwine, Josefa, Paul

(Ernst kommt von links aus seinem Zimmer)

Ernst: Ich glaube, ich hole mir das Bier besser selbst.

Alwine: Aber Herr Hansen, lassen sie das mal. Ich besorge ihnen ganz schnell eine Flasche. *(schwirrt rechts ab)*

Josefa: Sie sind Herr Hansen und wohnen hier bei Paul? Sind sie denn auch ordnungsgemäß angemeldet?

Ernst: Ja.

Paul: Er hat bei uns seinen zweiten Wohnsitz.

Josefa: Und wo hat er seinen ersten?

Ernst: Zu Hause. Bei Mutti.

Josefa: Sie wohnen noch bei ihrer Mutter?

Ernst: Jetzt nicht mehr.

Josefa: Dann müssen sie ihren zweiten Wohnsitz zu ihrem ersten Wohnsitz machen.

Ernst: Ich weiß.

Josefa: Und Paul, du musst das dem Finanzamt melden, wenn du untervermietest.

Ernst: Er weiß. Ich bleibe aber nicht für immer hier. Ich muss nur warten bis Mutti wieder vernünftig geworden ist.

Josefa: Was ist denn mit ihrer Mutter?

Ernst: Sie ist verliebt.

Josefa: Verliebt?

Ernst: Ja.

Paul: Sie hat mit 75 Jahren einen netten rüstigen Herrn beim Tanznachmittag kennengelernt und beschlossen noch einmal eine Beziehung einzugehen. Und da ist ihr erst bewusst geworden, dass ihr mittlerweile 50jähriger Sohn immer noch bei ihr wohnt. Da hat sie ihn einfach kurzerhand vor die Tür gesetzt. Und jetzt wohnt er eben vorübergehend bei mir, seinem alten Schulfreund.

Ernst: Genau, bei meinem alten Freulschund.

(Alwine erscheint von rechts)

Ernst: Aber ich ziehe wieder zu ihr.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung.
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Alwine: Zu wem ziehen sie?

Ernst: Zu ihr!

Alwine: *(weinerlich)* Oh Herr Hansen, und ich war ihnen extra ein Bier holen.

Ernst: Danke Lawine.

Josefa: Ach Paul, die andere Sache, du weißt schon, unser kleines Geheimnis läuft wie besprochen. Wie dem auch sei, ich muss jetzt weiter. Die Pflicht ruft. Also dann bis morgen. *(geht ab)*

Paul: Junge, Junge, das ist eine Frau. Die hat Klasse.

Ernst: Wie damals bei uns in der Klasse. Die Laexa.

Paul: Die Alexa, in die du so verliebt warst.

Alwine: So, jetzt reicht es mir. Dein kleines Geheimnis mit dieser Josefa beweist doch eindeutig: Du bist ein Weiberheld! Meine arme Schwester hat vollkommen Recht. Und Sie, Herr Hansen, nein, das hätte ich nicht gedacht. Alexa! Das ist also ihr Geheimnis. Oder soll ich lieber sagen: Ihr Verhältnis! *(rauscht nach rechts ab)*

11. Szene Ernst, Paul

Ernst: Was mache ich nur falsch? Ich bin doch nett zu ihr. Aber sie ist immer so schnell beleidigt. Da soll mal einer die Stehen verfrauen.

Paul: Weißt du Ernst, meine Frau, die Marlene, die ist immer so grundlos eifersüchtig. Und das noch nach fast 25 Ehejahren. Sie kann es nicht vertragen, wenn mal eine andere Frau mit mir spricht.

Ernst: Sie will dich eben für sich allein. Aber ihre Schwester, die Lawine, die ist noch viel schlimmer. Immer gleich beleidigt. Für nichts und noch mal nichts.

(Paul geht zum Schrank, nimmt eine Flasche Schnaps)

Paul: Komm Ernst, wir trinken jetzt einmal auf die Frauen.

Ernst: Auf welche? Auf alle?

Paul: Ja, auf alle. *(beide trinken)* Aber weißt du, Ernst, eigentlich liebe ich meine Marlene immer noch.

12. Szene Ernst, Paul, Oma, Opa, Kevin

(Opa erscheint, kurz darauf Oma)

Opa: Oh, da komme ich ja gerade recht. Ihr zwei wollt doch nicht etwa ohne mich trinken? *(Kevin erscheint mit Laptop)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung.
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Oma:** Oh doch. Du trinkst heute nichts mehr. Sonst schläfst du mir wieder ein. So wie in unserer Hochzeitsnacht vor 50 Jahren.
- Kevin:** Ich hätte da mal eine Frage. Ihr feiert morgen Goldene Hochzeit, aber Mama wird schon in drei Monaten fünfzig.
- Opa:** Dann frag doch mal dein komisches Gehirn. Schau bei Gockel mal unter Sechsmonatskinder nach.
- Kevin:** Hei Opa, du bist ja super gut drauf.
- Oma:** Ja, ja, drauf war er immer super gut.
- Opa:** Gell Oma, weißt du noch, früher hatte ich es immer so eilig, dass du kaum Zeit hattest, die Strümpfe auszuziehen.
- Oma:** Ja, ja, und heute brauchst du so viel Zeit, dass ich mir vorher noch bequem ein Paar stricken kann.
- Kevin:** Oma! Opa! Ich bin noch ein Kind!
- Oma:** Weißt du Kevin, Opa und ich, wir lieben uns noch immer wie am ersten Tag. Wo gibt es denn noch so etwas?
- Paul:** Bei mir und Marlene. Wenn sie mich nicht mehr lieben würde, dann wäre sie bestimmt nicht so eifersüchtig.
- Ernst:** Ach, ich habe meine liebe Große, äh meine große Liebe noch nicht gefunden. Und dabei würde ich so gerne mal die Klassensteuer, äh, die Steuerklasse wechseln.
- Kevin:** Herr Hansen, ich habe schon einmal abgecheckt, ob nicht im Cyberspace ein abgefahrener Girlie für sie rumschwirrt.
- Opa:** Lass mal gut sein, Kevin. So ein girlie schwirrt bestimmt auch hier irgendwo rum. Dafür brauchst du keine Matrix.
- Kevin:** Ei, Alter, voll krass wie du drauf bist.
- Oma:** Ach, früher war alles viel schöner. Da ging man noch richtig freien.
- Kevin:** Ja, ja, früher! Als die Gummistiefel noch aus Holz waren.
- Opa:** Weißt du noch Oma, wie ich dir damals den Hof gemacht habe.
- Ernst:** Für den Grund war aber Hofsteuer fällig, äh, umgekehrt.
- Opa:** Nicht nur das. Seitdem muss ich ihn auch jeden Samstag kehren.
- Oma:** Komm Opa, ich muss dir noch die Haare aus der Nase und den Ohren schneiden. Du sollst ja schließlich annähernd so gut aussehen wie vor 50 Jahren.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung.
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Opa: Ja Oma, bei dir ist auch noch einiges zu richten. Wir wollen doch beide so gut aussehen wie am ersten Tag. (*gehen rechts ab*)

13. Szene Paul, Ernst, Kevin, Josefa

Paul: Haben wir jetzt eigentlich einen getrunken oder nicht? Egal! Zur Sicherheit trinken wir eben noch einen. (*schenkt sich und Ernst erneut ein*)

Kevin: Ich brauche wahrscheinlich gar nicht erst zu fragen?

Paul: Stimmt! Nimm deine Geliebte unter den Arm und dann schwirrst du ab, ins Hyper – Cyber und sonst was space. Und Kevin – keine Dummheiten – du weißt, wovon ich spreche.

Kevin: (*leise*) Too late! (*geht rechts ab*)

Paul: So, Ernst, jetzt sind wir beide mal ganz alleine. Da können wir jetzt mal ein richtig gutes Männergespräch führen.
(*Josefa erscheint von rechts*)

Josefa: Ach gut, dass ich dich antreffe, Paul. Die Fotos für die Zeitungen von mir und äh, von deinen Schwiegereltern machen wir morgen Mittag vor der Kirche.

Paul: Bei deiner Partei macht sich die Kirche im Hintergrund bestimmt besonders gut.

Josefa: Na, na Paul, christlich und demokratisch sind wir wohl doch alle.

Ernst: Und wir zahlen alle schön brav Stirchenkeuer, äh Kirchensteuer.

Josefa: Lieber Herr Hansen, sagen sie mal, bezahlen Pastöre eigentlich auch Kirchensteuer?

Ernst: Natürlich zahlen Kirchenangestellte auch Kirchensteuer. Wir auf dem Finanzamt zahlen ja schließlich auch Stohnleuer, äh Lohnsteuer.

Paul: Für was eigentlich?

Josefa: Meine Herren, das war ja mal wieder ein aufschlussreiches Gespräch. Wie dem auch sei, ich muss jetzt weiter. Die Pflicht ruft. (*geht rechts ab*)

14. Szene Ernst, Paul

Paul: Ich glaube, bei ihr ruft nicht die Pflicht allein.

Ernst: Wichtbepflusstsein ist das oberste Gebot, nicht nur auf dem Finanzamt.

Paul: Apropos Finanzamt. Ernst, du musst doch wissen, wie man beim Finanzamt an ein kleines Vermögen kommt.

Ernst: Mmh!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung.
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Paul:** Man muss vorher ein großes gehabt haben.
- Ernst:** Ha, ha!
- Paul:** Aber eigentlich wollte ich doch mit dir ein Männergespräch führen.
- Ernst:** Ja, Paul und worüber willst du mit mir sprechen.
- Paul:** Über dich und die Liebe. Über dich und die Frauen.
- Ernst:** Ich habe jetzt schon ein bisschen Alkohol getrunken. Meine Angaben werden vielleicht nicht mehr ganz korrekt ausfallen.
- Paul:** Du warst doch mal bei einer Logopädin. Wie war die denn so?
- Ernst:** Sie hat versucht in 32 Sitzungen zum Stundensatz von 23,50€ inklusive Mehrwertsteuer meinen Sprachfehler zu korrigieren. Alles korrekt abgerechnet und versteuert. Und ich kann das Ganze als außergewöhnliche Ausgaben absetzen.
- Paul:** Scheint ja ein bisschen geholfen zu haben. Aber mich interessiert eher wie die Frau so persönlich war. Sah sie wenigstens gut aus? War sie verheiratet?
- Ernst:** Wie sie aussah, weiß ich nicht mehr. Aber sie war nicht verheiratet. Steuerklasse I, allerdings mit einem freien Kinderhalbbetrag, äh, halben Kinderfreibetrag.
- Paul:** Finger weg von alleinerziehenden Müttern! Die suchen doch nur einen Vater für ihr Kind.
- Ernst:** Ach Paul, was soll ich mich denn mit irgendwelchen Plagen rum frauen, äh Frauen rumplagen. Ich habe doch Mutti.
- Paul:** Die kannst du jetzt vergessen. Die hat doch jetzt einen Verehrer. Du musst dich jetzt auf deine eigenen Beine stellen. (*Ernst steht auf*) Und dann kommt das Glück wie von selbst zur Tür herein.

15. Szene
Ernst, Paul, Zenzi, Alwine, Marlene

(Zenzi kommt jodelnd von rechts herein)

- Zenzi:** Grüß Gott miteinander. Bin ich hier richtig bei Ernstl Hansen?
- Ernst u. Paul:** (*total perplex*) Jaaaa!
- Zenzi:** Jo mei, ihr seid mir aber zwei lustige Burschen. Kann ich mir da frei wohl einen aussuchen.
- Ernst u. Paul:** Jaaaa!
- Zenzi:** Was schaut ihr denn so deppert? Wollen wir uns nicht mal setzten?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung.
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Hier aufs schöne Kanapee.

(Zenzi zieht beide mit sich auf das Sofa, sie sitzt in der Mitte)

Zenzi: Ja, wer von euch beiden ist denn jetzt der Richtige? *(zu Paul)* Du siehst mir so verwegen aus, du Burscherl. *(packt ihn an beiden Ohren, währenddessen kommen Marlene und Alwine rein)* Bist ein kleiner Schwerenöter. *(wendet sich Ernst zu)* Und du, du schaust aus wie a Geiß nach dem Melken. Was schaust` denn so ernst? Ich bin die Zenzi und einer von euch beiden hat mich hierher bestellt.

Paul: Ach du Schreck – Zenzi aus Bayern, jenseits des Weißwurstäquators. Ich fass es nicht, dieser Bengel!

Marlene: Ich fasse es auch nicht. Paul, du kennst dieses Weibsbild? Nein, ich bin entsetzt.

Alwine: Ich fasse es auch nicht. Herr Hansen, sie kennen dieses Weibsbild? Nein, ich bin entsetzt.

Paul: Aber... äh, äh, Ernst, sag du etwas.

Ernst: Aber... äh, äh, ja was denn Paul?

Zenzi: Jo mei, da hat`s aber allen jetzt kräftig die Sprache verschlagen. Ich bin die Zenzi aus Bayern. *(zu Paul)* Du bist nicht der Ernst!? Schade!

Marlene: Das ist Paul, mein Ehemann. Mein Noch-Ehemann.

Alwine: Und die gemolkene Geiß, das ist mein Verlobter. Mein Demnächst-Verlobter.

Ernst: Aber Fräulein Lawine. Davon weiß ich ja noch gar nichts. Sie haben aber doch noch gar keine schriftliche Einmache gegabt, äh, Eingabe gemacht.

Zenzi: Ich glaube, ich höre nicht recht. Ihr Verlobter? Und warum surft er dann bei den „Einsamen Herzen“ herum?

Paul: *(will raus)* Oh, Kevin, oh warte, der kann gleich was erleben. Jetzt fehlt nur noch, dass ...

16. Szene Vorige, Chantal

(Chantal tritt ein, von rechts)

Paul: ...diese Chantal hier auftaucht.

Chantal: (H)allo Cherie, du einsames (H)erz, (h)ier bin isch! *(fällt Paul um den Hals)*

Paul: Kevin, ich schalt dir den Strom ab, dein Netz ist over!

Vorhang - Ende 1. Akt!